

Sondermüll

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **9 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der virtuelle Rausch



Illustration: Jörg Steiner

Seit Jahren wollen die Walliser die zunehmenden Autos mit Autobahnen bekämpfen. Nur, alle Planung ist vergeblich. Die einen Projekte fallen aus Abschied und Traktanden, weil die üblen Üsserschwizer Machwerke wie die Alpeninitiative annehmen, die andern kommen nicht voran, weil die Walliser einander eifrig das Bein stellen. So vor der Umfahrung von Visp. Mit grossem Brimborium wollen die Bürgerlich-Christlich-Schwarzen die Autobahn in Visps Norden durchziehen. Nicht minder engagiert votieren die Roten und ein paar Gelbe für den Süden. Und dann gibt's die Konvertiten. Paul Schmidhalter zum Beispiel, ehemals schwarzer Nationalrat und immer noch Bauingenieur. Er war einst für den Norden und ist nun Süd-

experte, was die, die einst für den Süden waren, irritiert und die, die im Norden bleiben wollen, in ihrem Zorn, der abtrünnige Planer werde zum altersstarken Oppositionellen, bestärkt. Nun hat die Regierung Waffengleichheit verordnet. Ende Jahr findet das Turnier statt, bis dann sollen beide Varianten auf denselben Planungsstand gebracht werden. Die von den Autos geplagten Visperinnen und Visper soll trösten, dass es den Menschen in und um Locarno nicht besser geht – trotz Umfahrung. Im Juli wurde der Umfahrungstunnel Mappo-Moretina eröffnet. In Minusio und Muralto, so hiess es, würde Lebensqualität neu spriessen, ebenso in Locarnos Altstadt. Nun, dank der Umfahrung hat das Ver-

kehrsaufkommen in und um Locarno um sechs Prozent zugenommen. Ach ja, und da war einst das Zauberwort «flankierende Massnahmen»: Strassensperrung, Busverkehr, Parkplatzabbau. Viel gezaubert, nix passiert. Solche Sorgen sind den Leuten von Obersaxen im Bündner Oberland fremd. Ihr Gemeindepräsident Valentin Alig hat seine zwei Traxe auf freiem Feld abgestellt. Das ist ökologisch nicht korrekt. Nur, was soll Alig denn machen? Einst war er Bauer. Dann hat er von der gebeutelten Landwirtschaft ins lukrative Baugewerbe gewechselt. Weil nun für den Bau von Waldstrassen keine Subventionen mehr fliesen, hat er wieder einen neuen Beruf lernen müssen: Er ist jetzt Transportler. Soll er mit einem Trax das Valser

Wasser herumkanren? Das Bündner Amt für Umwelt hat aber für Aligs Lage kein Gehör, es will, lesen wir in der Bündner Zeitung, dass er seine Altlast «auf einen bewilligten Sammelplatz» bringe. Alig sieht in solchem Sammeln keinen Sinn: «Dann ist der Dreck lediglich auf einem grossen Haufen gelandet und das Umweltproblem nicht gelöst.»

Zweifel um ökologische Korrektheit plagen auch die Antreiber der Expo 2001. Sie kennen Visp, sie waren schon in Locarno und sehen wohl auch, dass ihren viel gepriesenen Schnellbooten auf dem Bielersee dasselbe Schicksal blüht wie Aligs Traxen. Ihnen helfen nun die Sonnenfreunde, die mit Solarenergie die «erste emissionsfreie Expo der Welt» auf die Beine stellen wollen. Mit Biogas für alle, Ökogeld fürs Volk und Wärmepumpen für die Aufrichtigen soll «so etwas wie ein Eiffelturm entstehen». Damit ist mit einem Schlag neben dem Ökoproblem auch die Sinnfrage der Expo gelöst: Alle fahren mit dem Zug nach Biel, holen sich als Lohn am solarbetriebenen Schalter den Ökobonus von 42 Franken bar in die Hand ab, trinken ein Sonnenbier und fahren wieder heim.

Korrekt machen es da nur noch die Münchner: Sie veranstalten das diesjährige Bierfest auf einer CD-ROM. In «Virtual Oktoberfest» gibt es einen Wies'nbummel, man kann mit dem Oberbürgermeister eine Mass anzapfen, auf Bayrisch anbandln lernen und selig in einen farbigen Rausch hineinschnarchen.

Wer dem virtuellen Rausch nicht traut, soll eine Tonne Schoggi essen. Amerikanische Forscher haben herausgefunden, dass es im Kakao Anandamid hat; das ist der Stoff, der den Haschischrauchern die Ohren sausen lässt. Bill Clintons Kampf gegen die Drogen erhält neue Feinde: Toblerone, Mars und die Milkakuh. 6A